

an einigen anderen kleinen Rathhäusern wahrgenommen, die mit ihrer Langseite am Markt oder an der Hauptverkehrsstraße gelegen sind. Man hat hier wohl das untere Geschöß in seiner ganzen Länge zu einem Laubengang aufgelöst und hat so dem ganzen Strom der Vorübergehenden den Einblick auf die zur Schau gestellten Waren geöffnet. Ein sehr reizvolles Beispiel dieser Anordnung bietet das Rathaus zu Oberlahnstein. Der alte Marktplatz ist daselbst durch vielfältige Verbauung auf ein sehr geringes Maß, nicht viel mehr als eine erweiterte Straßenkreuzung, eingeschrumpft; das der spätgotischen Zeit entstammende Rathaus liegt an der nordwestlichen Ecke dieser Straßenkreuzung so, daß der Verkehr der Hauptstraße, die dem Rheine gleichläuft, an ihm entlang streicht. Für ihn hat man in den verputzten Bruchsteinwänden der Giebelseiten rundbogige Türöffnungen angelegt. Ihnen entspricht im Innern ein Gang von etwa zweiunddreiviertel Meter Breite. Er ist dadurch gewonnen, daß die einzige Reihe der schönprofilirten Achteckstützen, die mit vierseitig ausladenden Kopfbügen die sichtbare Balkendecke tragen, unsymmetrisch in den Raum gestellt wurde, eine Tiefe von dreiundeinhalb Meter nach der Rückseite hin für die Verkaufsstände freilassend. Die Vorderseite des so entstandenen Ganges ist bis auf eine niedere Steinbrüstung und einen schlichten steinernen Mittelportalbau völlig zu einer freien Fachwerklaube aufgelöst, deren enggestellte Stützen durch spitzbogig geformte Kopfbänder oben verbunden und in schicklicher Höhe über dem Erdboden durch ein reichprofilirtes Brustholz überkreuzt werden. Über diesem unteren Laubengeschöß erhebt sich ein oberes, ganz in Fachwerk ausgebildetes Geschöß, im Innern mit ähnlichen Pfosten versehen, wie das Untergeschöß, aber für die neueren Bedürfnisse der Verwaltung vollständig verbaut. Seine Frontwand tritt auf vorspringenden Balkenköpfen gegen die untere Flucht vor, der Mittelteil ist für sich noch weiter vorgezogen, mit einem weiteren Geschöß über die Dachtraufe hochgeführt und mit einem Giebel, sowie kleinem Dachreiter für das Sturmglöckchen gekrönt.

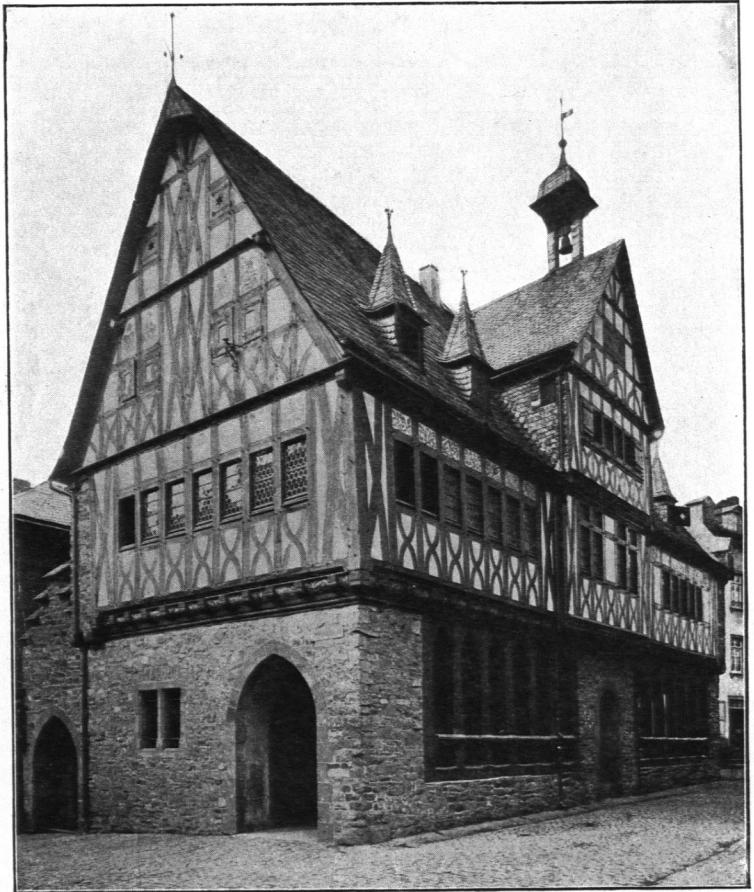


Abb. 11. Rathaus zu Oberlahnstein.

Das Äußere (Abb. 11) ist leider, ebenso wie das Innere, stark entstellt, auch sind die schönen Fachwerksteilungen der Wände unter charakterloser Putzdecke verschwunden. Trotzdem gibt es ein reizvolles Bild der Kunst, kraft deren man der anspruchlosen Aufgabe mit schlichten Mitteln eine lebendige und anmutige Wirkung abgewonnen hat. Insbesondere verdient die eigenartige Mischung des Steinwerks mit dem Holzbau den lebhaftesten Beifall. *)

Die gleiche Anordnung, aber älterer frühgotischer Zeit entstammend und viel monumentaler ge-

*) Die Wiederherstellung des Baues, die erst nach Niederschrift dieser Zeilen zu meiner Kenntnis gekommen ist, hat leider durch die Bloßlegung des rohen Bruchsteinmauerwerks, durch die Zufügung der ausdringlichen Dachfenster und die kleinliche Bemalung, die nicht mit den alten Resten im Einklang steht, die liebenswürdig schlichte Wirkung des Baues etwas geschädigt.